

Medien-Information

19. September 2017

Polizeidirektion Lübeck

Zwischenbilanz Einsatzkonzept der PD Lübeck

Seit 06. Juli 2017 bearbeitet die Polizeidirektion Lübeck mit einem Einsatzkonzept die Lagefelder „Offene Drogenszene“ und „Gewalttätige Gruppenauseinandersetzungen im öffentlichen Raum“. Anlass dafür waren Veränderungen der örtlichen Drogenszene und die Häufung von Auseinandersetzungen größerer Personengruppen. Auf Grundlage der Lagebilddauswertung im Zeitraum 01. Juni bis 01. September 2017 stellt die Polizeidirektion Lübeck eine erste Zwischenbilanz dar.

Ausgangslage

Seit Mai 2017 verzeichnet die Polizeidirektion Lübeck Veränderungen in der offenen Drogenszene in Lübeck. Es gab Erkenntnisse über die Zunahme des Konsums harter Drogen und des Drogenhandels am Krähenteich. Festgestellt wurde zunehmender Einfluss von Menschen auch mit aktuellem Migrationshintergrund. Darüber hinaus wurden aufwachsende Drogentreffpunkte am ZOB, am Holstentor und in der Moisinger Allee beobachtet. Ebenfalls seit Mai 2017 konnte eine Häufung von gewalttätigen Gruppenauseinandersetzungen in der Lübecker Innenstadt und Lübeck St. Lorenz festgestellt werden. Daran beteiligt waren auch Menschen mit aktuellem Migrationshintergrund. Prägend für diese Einsätze waren das hohe Aggressionspotential der Beteiligten und der Einsatz von Stich- und Hieb Waffen. Dies stellte auch ein hohes Gefährdungspotential für die eingesetzten Beamten dar.

Einsatzkonzept – Ziele und Maßnahmen

Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde ein Einsatzkonzept erarbeitet und seit 06. Juli umgesetzt, dessen primäres Ziel die Gewährleistung der angstfreien Nutzung des öffentlichen Raumes durch die Bürgerinnen und Bürger ist. Weitere Ziele sind die Begrenzung der offenen Drogenszene am Krähenteich und an anderen Orten sowie die Verhinderung und beweiskräftige Verfolgung von Straftaten in den Lagefeldern offene Drogenszene und gewalttätige Gruppenauseinandersetzungen. Außerdem zielt das Konzept auf die Aufhellung der Lagefelder und die Einbindung externer Stellen.

Zur Erreichung dieser Ziele hat die Polizei folgende Maßnahmen umgesetzt:

Der Bereich des ZOB' s und das Gebiet um den Krähenteich wurde zum gefährlichen Ort gem. § 181 1(2) 1 LVwG erklärt. An diesen Orten darf die Polizei anlassunabhängig Personen kontrollieren. Kontrollmaßnahmen und die Bestreifung an den Brennpunkten durch uniformierte und zivile Beamte an den Brennpunkten wurden intensiviert. Die Polizei erstellt fortlaufend ein aktuelles, themenbezogenes Lagebild und führt wöchentliche Lagebesprechungen durch. Darüber hinaus hat die Polizei Kontakt zu externen Stellen aufgenommen. Im konstruktiven Dialog unter anderem mit der Jugendhilfe der Hansestadt Lübeck, der Arbeiterwohlfahrt sowie Schulleitern Lübecker Schulen werden die polizeilichen Erkenntnisse vertieft und gemeinsame Bearbeitungsansätze entwickelt. Zu den Maßnahmen und Erkenntnissen im einzelnen:

Drogenszene

Im Zeitraum vom 01. Juni 2017 bis zum 01.09.2017 hat die Polizei in der Drogenszene über 350 Personen kontrolliert und 157 Strafverfahren wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet. Dabei wurde 150mal Rauschgift sichergestellt, in den meisten Fällen handelte es sich um Haschisch/ Marihuana, in einigen Sachverhalten auch um Heroin. Die offene Drogenszene setzt sich nach derzeitigem Erkenntnisstand aus 50 Prozent Deutschen und 50 Prozent Nichtdeutschen zusammen.

Gewalttätige Gruppenauseinandersetzungen im öffentlichen Raum

Im selben Zeitraum wurden Personalien von circa 100 Personen festgestellt und 76 Einsatzberichte gefertigt. In 15 Fällen leiteten die Beamten Strafverfahren ein, überwiegend aufgrund begangener Körperverletzungsdelikte. In sechs dieser Verfahren waren Nichtdeutsche beteiligt. Zur Bewältigung von 14 Einsätzen waren mehr als zwei Streifenwagen eingesetzt.

Polizeidirektor Bernd Olbrich zu den Ergebnissen:

„Der wahrnehmbare Drogenhandel am ZOB wurde verdrängt. Der erhöhte Kontrolldruck am Krähenteich zeigt Wirkung. Bisher gibt es keine Hinweise auf strukturelle Konflikte zwischen ethnischen Gruppierungen und keine Bestätigung struktureller Zusammenhänge zwischen den Lagefeldern Drogenkriminalität und Gruppenauseinandersetzungen. Die Bewältigung von Gruppenauseinandersetzungen bleibt schwierig, ist aber durch taktische Anpassungen im Einsatzgeschehen beherrschbar. Die entsprechend der damaligen Lageerkenntnisse zu Beginn festgestellte starke Beteiligung von Migranten bei Auseinandersetzungen erheblichen Ausmaßes hat sich im Rahmen der Erstellung des qualifizierten Lagebildes nicht fortgesetzt. Die intensive und konzeptionelle polizeiliche Bearbeitung hat dazu geführt, dass die Lagefelder nicht – wie im Frühjahr befürchtet – aufgewachsen sind.“

Leitender Polizeidirektor Norbert Trabs:

„Das Einsatzkonzept hat sich bewährt, die Bündelung der polizeilichen Informationsstränge und der Austausch mit externen Stellen sind notwendig und werden beibehalten. Die Lübecker Polizei wird ihre Kontrollen fortsetzen und ihre Maßnahmen fortlaufend den aktuellen Lagekenntnissen anpassen.

Eine detaillierte Evaluation und Fortschreibung des Einsatzkonzeptes erfolgt im Oktober 2017.“

Olbrich, Gerlach, Muhtz